

## Konferenz „Sicherung der Identität in der digitalen Welt“

### Vortrag „IT-Sicherheit – gemeinsames Interesse von Verbrauchern und Wirtschaft“

**Prof. Dieter Kempf**

12. Februar 2008, 10:10 bis 10:20 Uhr,  
Umweltforum Berlin, Auferstehungskirche, Pufendorfstraße 11, 10249 Berlin

Seite 1

Sehr geehrter Herr Minister Seehofer, sehr geehrte Abgeordnete, sehr geehrter Herr Schallbruch, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Meine Damen und Herren,

auch Sie möchte ich sehr herzlich zur Konferenz „Sicherung der Identität in der digitalen Welt“ begrüßen. Ich freue mich sehr, Herr Minister Seehofer, dass es dem BMELV und dem BITKOM gelungen ist, zu unserer Veranstaltung im Rahmen des heutigen „Safer Internet Day“ der EU, so viele hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu versammeln.

„Digitale Identität“ – das klingt wie ein Fachbegriff aus dem Jargon von IT-Experten. Doch besitzen fast alle von uns, die einen Computer und das Internet nutzen, solche digitalen Identitäten: als Kunden beim Online-Banking oder bei Online-Shops, als Nutzer von Internet-Marktplätzen oder als Teilnehmer von Foren oder Communitys.

All dies gehört zum sozialen und wirtschaftlichen Leben von immer mehr Menschen: So führte 2007 jeder dritte Deutsche ein Online-Konto – Tendenz klar steigend. Ein gewaltiger Vertrauensbeweis an die Banken, wie ich meine. Bereits jeder Fünfte stellte im August 2007 private Informationen ins Internet (HIER NOCH NEUE ZAHL VON BEFRAGUNG EINFÜGEN). 7 Prozent der Bundesbürger hatten gar eine eigene Homepage. 41 Prozent aller Deutschen kaufen online ein. 70 Prozent der Deutschen über 10 Jahre nutzen zu Hause einen Computer, über zwei Drittel haben eine Email-Adresse. Und knapp jeder Vierte hat über das Internet schon jemanden kennengelernt.

Solche Trends ziehen jedoch aus Betrüger magisch an. Daher müssen wir uns gerade wegen der positiven Entwicklung der Online-Services auch mit der Kehrseite der Medaille auseinandersetzen: Waren Hacker in der Vergangenheit häufig Jugendliche, die ein großes öffentliches Aufsehen anstrebten, so haben die heutigen IT-Kriminellen in aller Regel ein anderes Ziel: mit möglichst wenig Aufsehen möglichst viel Geld oder

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A  
10117 Berlin-Mitte  
Tel. +49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

**Präsident**

Prof. Dr. Dr. h. c. mult.  
August-Wilhelm Scheer

**Hauptgeschäftsführer**

Dr. Bernhard Rohleder

## Vortrag „IT-Sicherheit – gemeinsames Interesse von Verbrauchern und Wirtschaft“

**Prof. Dr. Dieter Kempf**

12. Februar 2008

Seite 2

geldwerte Informationen zu erschleichen. Der BITKOM hat im vergangenen Jahr die Landeskriminalämter befragt, wie hoch der Schaden durch das so genannte Phishing – also das professionelle Online-Fischen nach Passwörtern – ist. 2006 hoben Betrüger in mehr als 3.250 Fällen rund 13 Millionen Euro von den Konten ihrer Opfer ab – im Schnitt rund 4.000 Euro. Sie sehen: Bedrohungen aus der virtuellen Welt gefährden sehr reale Werte!

Opfer sind dabei nicht nur die jeweiligen Verbraucher. Wenn wir auf Phänomene wie SPAM, Trojaner, Diebstahl digitaler Identitäten oder eben Phishing blicken, müssen wir immer bedenken: Betroffen sind in aller Regel beide Seiten, der individuelle Nutzer und das involvierte Unternehmen. Während es für den Verbraucher um sein Konto, seinen Account oder seine persönlichen Daten auf dem Computer geht, kann für die Unternehmen letztlich die Integrität ihrer IT-Infrastruktur und ihre Reputation bis hin zur Geschäftsgrundlage auf dem Spiel stehen.

Meine Damen und Herren,

IT-Sicherheit ist eine Herausforderung unserer Branche, in der sich die Bedürfnisse der Verbraucher mit den ureigensten Interessen der Wirtschaft decken: Kein Unternehmen kann es sich leisten, dass seine Kunden das Vertrauen in die Produkte oder den Vertriebsweg verlieren.

Ich kann Ihnen als Vertreter der ITK-Branche versichern, dass wir das Thema IT-Sicherheit und Sicherheit unserer Kunden ernster nehmen denn je. Die Sicherheitsanforderungen werden heute bei der Entwicklung von Hard- und Software sehr stark berücksichtigt. Auch die Anbieter von Internetangeboten sind sehr aktiv – jedoch für den Normalnutzer oft unmerklich.

Doch hilft die Entwicklung sicherer Programme und zertifizierter Online-Shops nur teilweise weiter. Die Nutzer sind ebenfalls gefordert. Sie müssen Bedrohungen erkennen und sich entsprechend verhalten. Haustüren und Autos schließen Menschen selbstverständlich ab, ihren Computer sichern bei weitem nicht alle Nutzer.

Um für Aufklärung zu sorgen, haben wir Ende 2006 den Verein „Deutschland sicher im Netz“ gegründet. Er kümmert sich insbesondere um die Sicherheit von Endverbrauchern und kleinen und mittleren Unternehmen. Als Vorsitzender des Vereins darf ich an dieser Stelle betonen, dass es sich hierbei nicht um ein Marketing-

## Vortrag „IT-Sicherheit – gemeinsames Interesse von Verbrauchern und Wirtschaft“

**Prof. Dr. Dieter Kempf**

12. Februar 2008

Seite 3

Feigenblatt der Branche handelt. „Deutschland sicher im Netz“ stellt konkrete und wirksame Hilfestellungen für die Anwender bereit. Bei dem Verein engagieren sich sieben große Unternehmen, Vereine wie die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia oder das Deutsche Kinderhilfswerk sowie Verbände wie der BITKOM. Die Schirmherrschaft hat der Bundesinnenminister übernommen.

Meine Damen und Herren,

Wie die IT- und Internetsicherheit im Einzelnen erhöht werden kann, wird sicherlich im Laufe der heutigen Tagung immer wieder diskutiert werden. Klar ist meines Erachtens jedoch: Nutzer müssen Virenscanner und Firewalls verwenden und regelmäßig auf den neuesten Stand bringen. Zudem sollten Sie ein gesundes Maß an Misstrauen an den Tag legen – sowohl bei E-Mails von unbekanntem Absendern als auch elektronischer Post von vermeintlichen Bekannten. Wenn alle Online-Banker wissen, dass Kreditinstitute niemals per E-Mail nach Zugangsdaten und TAN-Nummern fragen, ist viel gewonnen. Die ITK-Branche will und muss alle Anwender auf ihrem Weg zur souveränen und damit sicheren Nutzung unterstützen und begleiten.

Meine Damen und Herren,

bei allen Maßnahmen, die unsere Branche und die Anwender unserer Produkte leisten können, steht eines fest: Wir brauchen auch die Flankierung durch die Politik und den Staat.

Ein sehr wichtiges Projekt ist der für 2009 geplante elektronische Personalausweis. Dieser soll mehr sein als ein klassisches Ausweisdokument. Da er chipbasiert ist, eröffnet und erleichtert er die Möglichkeit, im Internet sichere Transaktionen durchzuführen. Dies begrüßt der BITKOM nachdrücklich. Ein solcher Ausweis hat Vorteile für alle Seiten im Digitalen Handel: Der Verbraucher muss keine gestohlenen persönlichen Zugangsdaten mehr fürchten. Der Anbieter eines Online-Services kann sicher sein, dass sein Produkt nicht an den Falschen geliefert wird, gesetzliche Vorgaben wie beim Jugendschutz leichter erfüllen. Und Behörden können staatliche Leistungen leichter online anbieten, Bürger müssen seltener bei Ämtern persönlich erscheinen. (EINFÜGEN ZAHLEN AUS BEFRAGUNG ZUM EPA).

BITKOM hat sich für dieses Jahr das Ziel gesteckt, die verschiedenen Möglichkeiten eines solchen Authentisierungsmittels mit allen Beteiligten zu diskutieren. Wir wollen

## **Vortrag „IT-Sicherheit – gemeinsames Interesse von Verbrauchern und Wirtschaft“**

**Prof. Dr. Dieter Kempf**

12. Februar 2008

Seite 4

die Grundlage für einen erfolgreichen Einsatz des elektronischen Personalausweises legen.

Darüber hinaus ist die Politik weiterhin regulatorisch gefordert. Nach wie vor wünschen wir uns bessere strafrechtliche Sanktionen gegen Phishing. Die Staatsanwaltschaften geraten mit dem heutigen Rechtsrahmen häufig an ihre Grenzen und müssen ganz konkret Verfahren einstellen. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, Klarheit zu schaffen – auch um präventiv deutlich zu machen, dass der virtuelle Angriff auf mein Konto oder meine Daten nicht anders geahndet wird, als ein Betrug oder Einbruch bei mir zu Hause.

Zudem müssen die Ermittlungsbehörden in die Lage versetzt werden, Internetkriminalität effektiv zu verfolgen. Damit rede ich nicht der Online-Durchsuchung das Wort. Dieser stehen wir bekanntermaßen etwas skeptisch gegenüber. Ich meine ganz einfach das fachliche Know-How und die technische wie personelle Ausrüstung der Ermittlungsbehörden.

Meine Damen und Herren,

für heute wünsche ich Ihnen allen eine interessante Tagung und lebhaftes Diskussions. Vor allem aber hoffe ich, dass die hervorragende Kooperation in den vergangenen Monaten zwischen dem BMELV und dem BITKOM auch in Zukunft fruchtbar gedeiht. Es wäre schön, wenn wir uns künftig öfter in einem ähnlichen Rahmen zusammenfinden könnten.

Und nun freue ich mich auf die Ausführungen des Vertreters des Bundesinnenministeriums. Herr Schallbruch, Sie haben das Wort.